№ 4987. Sonntag, 9. August. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

BAC. **Berlin**, 7. August. [Die Verkehrsmittel für die Landwirthschaft.] Eine vom Ausschuß des Congresses Nordd. Landwirthe herausgegebene Denkschrift: „Die landwirthschaftlichen Verkehrsverhältnisse Norddeutschlands", enthält interessante Zusammenstellungen über Getreidepreise, Bevölkerungen und Verkehrswege in den alten preußischen Provinzen während der letzten 50 Jahre. Mit der Dichtigkeit der Bevölkerung, der zunehmenden Cultur, dem Anwachsen der industriellen Bevölkerung im Verhältniß zur ackerbauenden sind die Getreidepreise gestiegen. In den 25 Jahren, von 1817—41, betrugen die Durchschnittspreise für den Scheffel Roggen 41 Sgr., für Weizen 59 Sgr.; in den Jahren 1842—66 für Roggen 57 Sgr., für Weizen 79 Sgr. Vor Allem ist den verbesserten und gesteigerten Verkehrsmitteln der gleichmäßigere Preis des Brodgetreides zu verdanken. Der Unterschied in den Roggenpreisen zwischen der wohlfeilsten und theuersten Provinz (Preußen und Rheinland) betrug in dem ersten Zeitraum, der Voreisenbahnzeit, durchschnittlich 60%, in dem zweiten 38%. In dem Theuerungsjahre 1817 betrug die Differenz sogar 133%, während der Theuerung 1855/56 nur 24%. Aehnlich dem räumlichen, hat sich auch der zeitliche Unterschied gemindert. Im Durchschnitt war im Staate 1825 der niedrigste Preis, nämlich 20 Sgr.; der höchste 1817, nämlich 85 Sgr., mehr als das Vierfache des ersteren. Im 2. Abschnitt dagegen niedrigster Preis 1849 31 Sgr., höchster 1855 90 Sgr., also nicht ganz das Dreifache. Weit geringer, als bei dem allgemeinen Lebensbedürfniß Roggen, waren die Schwankungen beim Weizen. Von 1817—41 differirten die Preise des Roggens in den einzelnen Provinzen um 58%, des Weizens um 27%, von 1842—66 jene 37%, diese 20%. Zwischen den 6 östlichen Provinzen differiren die Weizenpreise während der letzten 25 Jahre nur noch um 5, die Roggenpreise um 20%. Durch die fortschreitende Ausgleichung der Kornpreise sind sie dort am meisten gestiegen, wo sie vor 50 Jahren am niedrigsten waren; am höchsten sind sie da, wo ein bedeutender Theil des Bedarfs aus der Ferne zugeführt werden muß. Da die Preise aber durch die Marktplätze bestimmt werden, erhält der Landwirth nur den Marktpreis, abzüglich der Transportkosten. Je entlegener der Markt und je theurer der Transport ist, desto geringeren Antheil am Verkaufspreise erhält der Producent. Je besser und billiger die Verkehrsmittel werden, desto höher ist dieser Antheil. Die Denkschrift weist daher auf die landwirthschaftliche Verkehrsnoth, auf die erforderliche Verbesserung der Verkehrswege als Hauptmittel zur Hebung der Landescultur und des Wohlstandes hin. Noch sind die Unterschiede sehr groß. In der Rheinprovinz kommt 1 Meile Eisenbahn auf noch nicht 3 □Meilen Landes, in Preußen erst auf 14, dort 1 Meile Chaussee auf je 6/10 □Meilen, hier auf 2 6/10 □Meilen. An Land- und Wasserwegen aller Art, die ganze Meeresküste mitgerechnet, kommt 1 Meile in Preußen auf 1½, in der Rheinprovinz auf 4/10 □Meilen. In Folge der mangelhaften Verkehrswege zehren bei guter Erndte und niedrigen Preisen die Transportkosten den Werth des Kornes für den Landwirth auf, bei schlechter Erndte steigt die Theuerung zur Hungersnoth.

— Wie die „B. B.-Z." wissen will, beabsichtigte die Regierung nicht blos den schon gemeldeten Verkauf von Königshütte, sondern sei geneigt, nach und nach mit dem Verkauf der sämmtlichen dem preuß. Staate gehörenden Hüttenwerke vorzugehen.

— [Vermehrte Ehen.] Aus Frankfurt a. M. berichten die dortigen Blätter: Seit dem 1. Juli haben sich hier, da alle Erschwerungen zum Abschluß der Ehe in Wegfall gekommen sind, die Ehebündnisse verdreifacht.

— [Disciplinargerichtshof.] Das Obertribunal hat kürzlich in einem Disciplinarfalle folgenden Rechsgrund angenommen: „Der Beamte, welcher ohne Urlaub auf eine kurze Entfernung seinen Wohnort verläßt, ohne deshalb eine dienstliche Obliegenheit zu versäumen und ohne über Nacht abwesend zu sein, macht sich dadurch noch nicht eines Dienstvergehens schuldig." (Muß eine seltsame Anklage gewesen sein.)

Leipzig, 6. Aug. [Gemeindevertretung contra Magistrat.] Bekanntlich hatte der hiesige Magistrat auf eine an ihn ergangene Privatanfrage von Leipziger Schützen, ob sie in Wien Leipzig als Festort für das nächste Bundesschießen vorschlagen dürften, ablehnend geantwortet. Die „N. fr. Pr." veröffentlicht nun ein Schreiben des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Joseph aus Leipzig, welches den ablehnenden Beschluß des Raths kritisirt und diesem die Competenz bestreiten, für die Stadt Leipzig überhaupt eine Entscheidung treffen zu können. Das Schreiben schließt mit der Bemerkung: „Wir bitten, die Stad Leipzig, die Gemeindevertretung Leipzigs nicht mit dem Rathe zu verwechseln. Der Vorsteher der Gemeindevertretung, als er eine Anfrage wegen Abhaltung des Festes in Leipzig erhielt, ging auf der Stelle zu den einzelnen Mitgliedern der Gemeindevertretung und theilte sie ihnen mit; von Allen ausnahmslos erhielt er den Ausdruck des Beifalls zu der Idee der deutschen Schützen, und nachdem er bis über die Majorität hinaus Stimmen gesammelt, telegraphirte er nach Wien, daß er mit einem Ja, freudig und bündig, für die Gemeindevertretung antworte. Und dieses Ja besteht auch heute noch."

Oesterreich. Triest, 5. August. [Proklamation.] Der Inhalt der Proklamation des neuen Statthalters FML. Möring ist in Kürze folgender: Unter einem Freiheitspanier, größer als jedes andere eines europäischen Staates, unter einem Ministerium, das aus einem Kampfe für den Fortschritt hervorgegangen, unter dem Schirm eines gerechten, weisen, großen und erhabenen Monarchen, dessen Streben nur die Völkerbeglückung, betrete ich die neue Bahn. Störungen werde ich niemals dulden. Gleiches Recht für Alle in der gesetzlichen Freiheit ist meine Devise. Mein Entschluß steht fest, entschieden und ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse den Letzteren mit wahrer Freiheit entgegenzutreten. Ich bringe den Bewohnern Triest's Vertrauen und Wohlwollen entgegen und verlange auch dasselbe auch von ihnen. — Die Proklamation fand eine höchst günstige Aufnahme von Seite der Bevölkerung. (Pr.)

Schweiz. Bern, 4. Aug. [Die neue Verfassung des Cantons Zürich], deren Entwurf die Redactions-Commission so eben vollendet hat, besteht aus 68 Artikeln. Ihre erste Abtheilung umfaßt die staatsbürgerlichen, ihre zweite die volks- und staatswirthschaftlichen Grundsätze, die dritte die Gesetzgebung und Volksvertretung, die vierte die Vollziehung und Verwaltung, die fünfte die Rechtspflege, die sechste das Unterrichts- und Kirchenwesen und die siebente die Revision der Verfassung. Was die 35er Commission betrifft, so scheint dieselbe sich eine möglichst schnelle Berathung dieses Entwurfes zur Aufgabe zu machen. In ihrer gestrigen Sitzung erledigte sie die ersten zehn Artikel, welche die wichtigsten staatsbürgerlichen Grundsätze enthalten. So spricht Art. 1 den Grundsatz aus: „Die Staatsgewalt beruht auf der Gesammtheit des Volkes." Art. 4: „Der Staat schützt wohlerworbene Privatrechte, so weit die Rücksicht auf das öffentliche Wohl es gestattet." Art. 5: „Das Strafrecht ist nach humanen Grundsätzen zu gestalten. Dasselbe schließt die Todesstrafe, wie überhaupt alle rohen Strafarten aus." Art. 6 handelt von der Vertheidigung der Angeklagten. Art. 7 bestimmt, daß Niemand verhaftet werden darf, wenn nicht der Verdacht eines mit Freiheitsstrafe bedrohten Verbrechens gegen ihn vorliegt. Art. 8 verlangt für Hausdurchsuchungen die Einwilligung des Hausinhabers oder eine richterliche Ermächtigung. Art. 9 spricht dem unschuldig Verurtheilten Staatsentschädigung zu, und Art. 10 endlich erklärt jeden Beamten sowohl dem Staate als den Privaten für seine Verrichtungen verantwortlich. (K. Z.)

England. London, 5. August. [Wahlvorbereitungen.] Um die fieberhafte Thätigkeit zu begreifen, mit der gegenwärtig die conservative wie liberale Partei allenthalben, zumal aber in den größeren Städten, den Parlamentswahlen vorarbeitet, muß man einen Blick auf die Zahlen der Wähler werfen, wie dieselben sich jetzt gegen früher gestalten. In Manchester haben die Wahllisten unter dem neuen Wahlgesetz 47000 Wähler aufzuweisen, wo früher nur 27000 berechtigt waren und die Stadt Leicester hat jetzt schon gegen ihre bisherigen 5500 Wähler 15000 auf den Registern, wobei noch viele bestrittene Ansprüche zu entscheiden sind. — In dem hauptstädtischen Bezirk Hackney ist der als Stimmführer der Reformliga bekannte Oberst-Lieutenant Dickson, von der Miliz, als Candidat aufgetreten. Am verwichenen Abend stellte sich eine Deputation von Arbeitern bei ihm ein und ersuchte ihn unter der Erklärung „die übrigen vorgeschlagenen Namen seien nicht liberal genug", die Candidatur zu übernehmen. Das Volk werde ihn kostenfrei in das Unterhaus bringen. Dickson nahm das Anerbieten dankend an.

— [Baumwollenvorräthe.] Wie statistische Tabellen nachweisen, wird jetzt in England nordamerikanische Baumwolle kaum noch zur Hälfte consumirt. Am 31. Juli befanden sich in allen Häfen Großbritanniens und Irlands: 278,510 Ballen Amerikanische, 129,872 Brasilianische, 132,923 Ostindische, 41,318 Aegyptische und 27,226 Ballen aus verschiedenen andern Ländern. Summa 609,789 Ballen.

Frankreich. Paris, 5. August. [Das dankbare Kaiserthum.] Die „Tribüne" giebt eine Uebersicht der Gehälter einiger der ersten Würdenträger Frankreichs. Marschall Vaillant bezieht jährlich 228,000 Fr., Senats-Präsident Troplong 196,000, Marschall Niel 193,000, Mac Mahon 188,000, Erzbischof Darboy 181,000, Staats-Minister Rouher 160,000 u. s. w. Während aber die hohen Beamten solche Unsummen beziehen, ist die Stellung der niederen eine wenig beneidenswerthe.

— [Ueber die Ernte in Frankreich] fällt das „Journal de l'Agriculture Pratique" nach den verschiedenen ihm zugegangenen Berichten folgendes Urtheil: Weizen im Allgemeinen gut. Roggen und Gerste gute Qualität. Hafer läßt manches zu wünschen übrig. Stroh in sehr geringer Quantität. Grummet fast gar nicht. Wein thatsächlich mit Früchten überladen, Aussichten

---

∓ Reisebriefe.

6. Zwischen Salzach und Inn.

(Original-Correspondenz.)

(Schluß.) Das für Oesterreich so ereignißreiche Jahr 1809 hat auch diese Thäler gewaltig bewegt, zum Theil stärker und nachhaltiger als das gesammte übrige Land. Ja, es sind bis heute noch die Spuren jener Volksbewegung nicht ganz verwischt, sie leben fort in wenigen Mitgliedern einer Secte, die damals im Brixener Thal entstand und jetzt bis vielleicht auf ein Dutzend Anhänger ausgestorben ist. Als Napoleon bei Aspern geschlagen war, hoffte auch Tyrol auf Befreiung von französischer und der noch viel schlimmeren bayerischen Herrschaft. Statt dessen aber kam ein französisches Patent in jene Thäler, durch das Napoleon Besitz ergriff und die Beamten und Geistlichen zur Huldigung aufforderte. Sämmtliche Pfarrer verkündeten das Patent bis auf einen, der mit einigen gleichgesinnten Bauern unter Führung des Ortsvorstehers Mannhardt und des Gerber Mayer die Bauern zum Ungehorsam gegen die Geistlichen und die dem Landfeinde dienenden Beamten aufstachelten. Man fahndete auf sie mit Soldaten und Gendarmen, aber Mannhardt, der Anführer von dem die spätere Secte den Namen Mannhardter erhielt, versteckte sich in Höhlen und bei befreundeten Bauern, man konnte der Anführer nicht habhaft werden, im Gegentheil, diese machten das Volk der Kirche abtrünnig, indem sie, den religiösen Sinn benutzend, strengere Einhaltung der Fasttage, Heilighaltung des halben Sonnabends, Vermehrung der Feiertage bis auf 50 im Jahre und ähnliche Dinge einführten. Der Kaiser zeichnete diese treuen Diener wiederholt aus, er empfing sie in Wien, munterte sie zur Fortsetzung ihrer Bestrebungen auf und als 1814 der Tag der Vergeltung kam, erhielt der Geistliche eine einträgliche Dorfpfarre, Mannhardt und Mayer zogen wieder in ihre Heimwesen ein. Doch mögen sie wohl unruhige Köpfe gewesen sein, oder die wilde Zeit hat sie dazu gemacht, genug der Pfarrer wurde auf Anschuldigungen seiner werthen Amtsbrüder von derselben Regierung, die er in schwerster Zeit vertheidigt hatte, abgesetzt, zur Untersuchung gezogen und obgleich man nichts gegen ihn beweisen konnte, von seiner Stelle entfernt und nach Innsbruck in ein Kloster gesteckt. Jetzt strömte das Volk aus dem Brixenthale schaarenweis dorthin, um bei ihm zu beichten, Mannhardt führte es auch hiezu an und als man endlich den Mann wieder freiließ, kehrten sie nicht mehr zur Kirche zurück, sondern bildeten mit eingeholter Genehmigung des päpstlichen Nuntius, die eigene Secte der Mannhardter, die an Strenge und Einhaltung aller kirchlichen Gebräuche und Vorschriften die alte Gemeinde übertraf. Die Geschichte dieser Genossenschaft, die noch vor 20 Jahren recht verbreitet war, ist lang und interessant, sie bildet auch ein Capitel des großen Buches über den Dank, den Staat und Herrscher stets für ihre aufrichtigsten, wirklich und bewußt treuen Anhänger bereit haben, sobald diese Anhänger sich das Recht herausnehmen, eine eigene Meinung zu haben. Allmälig trat die Secte wieder der alten Kirche näher, ihr Stifter Mannhardt starb als alter frommer Greis, die Geschenke und Ehrenzeichen, die er von weltlichen und Kirchenfürsten erhielt, werden jetzt und werden gewiß noch nach hundert Jahren, wie heilige Reliquien aufbewahrt und gezeigt. Die letzten Mannhardter leben noch im Brixenthale, sie sollen sich zwar im Allgemeinen von der Kirche fern halten, ihre Gebote aber strenger befolgen, als die anderen Katholiken. Hinunter gings nun im schnellen Marsche zum Innthale hin und in Wörgl auf die Eisenbahn. Da saß jeder Wagen dicht voll Tyroler Schützen, prachtvoll ausstaffirt mit Federn, Blumen, Bändern und Medaillen. Sie erzählten alle unablässig von den Bechern, die sie sich herausgeschossen, daß sie die schießberühmten Schweizer diesmal geschlagen hätten, sie klagten über die furchtbar hohen Preise in Wien, über die Betrügereien der Kellner, lobten das gute Bier und die schönen Mädchen, aber davon, daß an jedem Tage ein halbes Dutzend Mal das Deutsche Reich neu constituirt worden ist nach den Recepten der Herren Frese, Trabert, Kuranda und Beobachter-Mayer, davon erzählten sie nichts, denn davon wußten sie offenbar auch nichts. So wird es wahrscheinlich den meisten gehen.

K. Wasserleitungen.

Cöthen, 6. August.

(Fortsetzung.) Die Leichtigkeit, mit welcher das von der Wasserleitung zugeführte Wasser, zu den mannigfachsten Zwecken zu benutzen ist, führt eine große Gefahr für die Anlage selbst herbei, die nämlich, daß sie bei dem gesteigerten Verbrauch nicht mehr ausreichend Wasser zu liefern in Stande ist. So pflegten z. B. in den heißen Tagen vom 20. bis 24. Juli die Bewohner der engeren Straßen in Magdeburg dadurch eine angenehme Kühlung in den Straßen herbeizuführen, daß sie an das unter der Hausthür durchlaufende Rohr der Wasserleitung einen Spritzenschlauch anschroben und damit von Stunde zu Stunde die ganze Straße mit Wasser besprengten. Man konnte es den Leuten an den Augen absehen, wie entzückt sie über die neue Einrichtung waren, obwohl sie einen solchen Wasserverbrauch nicht voraussehen konnten. Die Stadt Halle hat die bezeichnete Gefahr vorausgesehen und sich die Möglichkeit bewahrt, die Drainage auf der Insel zwischer Elster und Saale noch weiter auszuführen, mehrere Brunnen einzurichten und durch die Maschinen, welche beide zusammen 20 Cubikfuß Wasser in der Secunde aufsaugen und fortpumpen können, den vermehrten Abfluß in dem Reservoir stets zu ersetzen. Die Feuerung an den Maschinenkesseln ist auch gleich so eingerichtet, daß eine Vergrößerung derselben jederzeit möglich und augenblicklich ist nur die Hälfte der bereits erbauten Feuerungen in Thätigkeit. Eine solche Möglichkeit der Vergrößerung darf gewiß bei keiner Anlage von Wasserleitungen außer Acht gelassen werden. Namentlich ist auch darauf Bedacht zu nehmen, daß bei vermehrter Thätigkeit der Maschinen eine größere Menge Feuerungsmaterial bequem aufbewahrt und den Heizstellen zugeführt werden kann. Darin ist bei der Anlage der Stadt Halle wohl ein Fehler gemacht worden.

Die Stadt Leipzig gewinnt ihr Wasser in der Nähe des Dorfes Connewitz, etwa eine halbe Stunde entfernt, in derselben Weise, wie Halle durch Drainröhren, die hier aber 3 Fuß im Lichten weit sind und daher zu diesem Zwecke in einer Fabrik besonders angefertigt werden mußten. Von dort wird das Wasser in einem fast 1 Stunde entfernten Wasserthurm gepumpt, der es dann in die Stadt entsendet. Das Wasser kommt in einer Temperatur von 8° in der Stadt an und wird in einen chemischen Laboratorium stündlich untersucht. Auch bei dieser Anlage ist eine Erweiterung vorgesehen und die Möglichkeit vorbehalten, Wasser aus dem Flusse zu entnehmen. Allein man hat zu den Ständern, aus denen das Wasser z. B. in den Schulhöfen entnommen wird, Eisen verwandt, wodurch die Temperatur gar zu bedeutend erhöht wird. Das Wasser schmeckt auch etwas weichlich, da es jedenfalls durchgesickertes Flußwasser ist. Der Magistrat erhebt von den Bürgern für das verbrauchte Wasser einen Wasserzins, der sich für jeden bewohnbaren Raum, jede Küche, jedes Badezimmer auf 18 Ngr. jährlich beläuft, für jedes Watercloset auf 1 Thlr. 15 Sgr. Bei Wassergebrauch zu gewerblichen Zwecken wird ein Wassermesser aufgestellt und es werden dann für 100 Cubikfuß Wasser bei einem täglichen Verbrauch unter 1000 Cubikfuß 2½ Ngr., bei einem täglichen Verbrauch von 1000 Cubikfuß und darüber 2 Ngr. bezahlt. Die Leitung ist noch nicht durch die ganze Stadt ausgeführt und es haben auch noch nicht alle Hausbesitzer Ableitungen zum Privatgebrauch angelegt. Wer eine solche anlegen will, hat sein Vorhaben in dem Bureau der Wasserkunst anzumelden, die alsdann die Herstellungsarbeiten vom Hauptrohr bis zur Grenze des betreffenden Grundstücks und 4 Ellen über dieselbe in dem Grundstück selbst ausführt und die Ausführung der übrigen Arbeiten controlirt. Die Kosten trägt natürlich der Hauseigenthümer und es betragen dieselben für ein dreistöckiges Gebäude etwa 140 Thlr. Wenn die Hausbesitzer es wünschen, so übernimmt auch der Magistrat die Ausführung der ganzen Anlage gegen eine Verzinsung des verwandten Kapitals mit 8 pCt. Der Besitzer einer solchen Privatleitung darf alles zum hauswirthschaftlichen Gebrauch sämmtlicher Hausbewohner erforderliche Wasser aus derselben entnehmen, aber kein Wasser an nicht im Hause wohnende Personen abgeben, bei Strafe von 50 Thlr. und im Wiederholungsfalle bei Schließung der Anlage. Auch ist jeder Besitzer verpflichtet, bei einer ausbrechenden Feuersbrunst seine Privatleitung auf Verlangen des städtischen Branddirektors sofort zu schließen.—Die Stadt Magdeburg besaß schon früher eine „Wasserkunst", welche das Wasser der Elbe in die städtischen Brunnen lieferte, aber bei steigendem Bedürfniß nicht mehr ausreichte. Jetzt ist eine neue „Kunst" angelegt auf der Spitze einer Elbinsel, etwa eine Viertelstunde oberhalb der Stadt. Man bezieht das Wasser ebenfalls durch Drainröhren, hat aber auch eine Verbindung mit dem Flusse selbst. Zum Trinken ist dieses Wasser nur für geborne Magdeburger zu gebrauchen, da es weichlich schmeckt und nach jedem starken Regengusse eine bräunliche Farbe annimmt, die auch durch die angelegten Filter nicht ganz beseitigt wird. Dennoch hat der reichliche Vorrath von Wasser bei der letzten Cholera-Epidemie sich als sehr segensreich erwiesen, namentlich in denjenigen Theilen der Stadt, in welchen zugleich auch die neu angelegte und noch im Bau befindliche Canalistrung bereits ausgeführt war. Während sonst die Krankheit in den inneren Theilen der Stadt besonders wüthete, ist sie jetzt in den nicht canalisirten Vorstädten am heftigsten aufgetreten. Die Anlage der Canäle soll aber im Allgemeinen eine nicht günstige sein, da sie zu einer leicht zu bewerkstelligenden Reinigung zu eng sind.

Die Kosten der Anlagen haben in Halle etwa 475000 Thlr., in Magdeburg etwas über 500000 und in Leipzig 800000 Thlr. betragen. Obgleich in allen drei Städten nicht einmal eigentliches Quellwasser zugeführt wird, so hat sich doch in allen dreien der Spruch des alten Griechen glänzend bewährt, daß „Wasser doch das Beste ist".

auf eine splendide Ernte. Rübsen und Kortoffeln, sowie alle anderen Feldfrüchte leiden sehr von Dürre. Hopfen prachtvoll. Flachs mittelmäßig. Hanf sehr schön. Tabak ziemlich schlecht im Norden, Dordogne und Landes.

Rußland und Polen. Warschau, 4. August. [Denkmal. Beraubung der Bank.] Um die Verdienste des ehemaligen Statthalters von Polen, General-Feldmarschalls Fürsten Paskiewitsch, des Unterdrückers des polnischen Aufstandes von 1830, zu ehren, soll demselben auf Befehl des Kaisers hier in Warschau auf dem Platze vor dem Palais des Statthalters ein Denkmal errichtet werden. — Vor etwa 14 Tagen wurde in der polnischen Bank am hellen Tage und in Gegenwart der Bankbeamten ein frecher Diebstahl verübt, dessen Betrag auf 5000 S.-Ro. angegeben wird. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. (Ostf. Z.)

Italien. [Drei Piratenschiffe] haben sich an der Küste von Tarent gezeigt, indem sie ein kleines italienisches Fahrzeug verfolgten. Die drei Schiffe waren mit türkischen Matrosen bemannt. Da das kleine italienische Fahrzeug in der Nähe der Küste vor Anker ging, so wagten die Piraten nicht ihre Verfolgung fortzusetzen. Bereits sind energische Maßregeln ergriffen, um den Zufluchtsort dieser verwegenen See-Banditen zu entdecken und die Sicherheit der Schifffahrt im Adriatischen Meere zu garantiren. (Corr. It.)

Portugal. Lissabon, 6. August. [Die Deputirtenkammer] hat mit 96 gegen 26 St. den Vertrag mit der Südostbahngesellschaft verworfen. (W. T.)

Provinzielles.

— [Die K. wissenschaftliche Prüfungs-Commission] für die Provinz Preußen in Königsberg ist wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Schrader, Provinzial-Schulrath, zugleich Director der Commission, Dr. Richelot, Professor, Dr. Ueberweg, Professor, Dr. Schade, Professor, Dr. Nitzsch, Professor, Dr. Voigt, Professor. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Thiel, Professor in Braunsberg, Dr. Zaddach, Professor, Dr. Werther, Professor, Dr. Schmidt, Realschul-Director.

Zur Auswanderung nach Nord-Amerika.

Aus Baltimore vom 7. Juli d. J. geht uns folgendes Schreiben zu: „Herr Redacteur! ich hege keinen Zweifel, daß Sie die Spalten Ihrer Zeitung diesen Zeilen, die ich im Interesse unserer deutschen Landslente schreibe, öffnen werden.

„Seit Jahren hat sich der große Strom der Auswanderer, die ihr Vaterland verlassen, um sich jenseits des Oceans eine neue und wie sie meinen bessere Heimat zu gründen, stets nach dem Westen Amerikas gewendet, und das Gerede vom „großen Westen, der Heimstätte deutscher Einwanderer", ist zu einer landläufigen Phrase geworden. Ich muß bekennen, daß ich selbst früher die allgemeinen Ansichten darüber theilte, und daß ich dem Zufall, der mich für meine Ueberfahrt die neue Linie Bremen-Baltimore wählen ließ, dankbar sein muß, daß ich eines Bessern belehrt worden bin. — Ich bin weit entfernt, den westlichen Staaten ihre Vorzüge — und ein jeder Staat hier hat deren — abstreiten zu wollen, ich will nur constatiren, daß die überschwenglichen Lobeserhebungen, die man dem Westen gespendet, nicht durch wirkliches Verdienst bedingt sind, sondern zum großen Theil den interessirten Berichten von Agenten der westlichen Bahnen oder der Unkenntniß der Vorzüge der südlichen und östlichen Staaten ihre Verbreitung verdanken.

„Ich habe Maryland nach allen Richtuugen durchreist, eine genaue Einsicht in die landwirthschaftlichen und sonstigen Verhältnisse genommen und daraus die Ueberzeugung geschöpft, daß gerade dieser Staat dem deutschen Einwanderer, sowohl dem Arbeiter wie dem Capitalisten, Vortheile darbietet, mit denen die westlichen Staaten nicht rivalisiren können. Der ganze Süden ist durch den Krieg und die Emancipation der Sklaven, welche die reichsten Leute in einem Tage zu Bettlern machte, ruinirt, und die großen Landbesitzer müssen ihre weiten und herrlichen Besitzungen zum Theil wüst liegen lassen, da sie aus Mangel an Geldmitteln nicht im Stande sind, sich die nöthigen Arbeitskräfte zur Bewirthschaftnng derselben zu verschaffen. Sie Alle wollen ihre Ländereien verkaufen, müssen Sie verkaufen, und so bietet sich dem deutschen Landwirth Gelegenheit, das schönste, fruchtbarste Land zu wahren Spottpreisen zu erstehen und die zum Theil noch jungfräulichen Schätze des Bodens durch sein Capital und seine Intelligenz zu heben und nutzbar zu machen. Man kann hier das beste Land zu 25—30 Dollar per Acre*) kaufen, und die glückliche Lage Marylands, das im Osten von der Chesapeake Bay, im Süden vom Potomac begrenzt, und von vielen Eisenbahnen und schiffbaren Flüssen durchschnitten wird, giebt Garantie für deu leichten Absatz der landwirthschaftlichen Producte. Die drei großen Marktplätze des Landes: Baltimore, Washington und Anapolis, können von allen Punkten zu Wasser oder auf Eisenbahnen schnell und billig erreicht werden, während die Bewohner des Westens oft die Früchte ihrer Mühe, wegen der endlosen Entfernung der Absatzorte, dem Verderben ausgesetzt sehen oder die Hälfte des Erlöses für den Transport opfern müssen. — Ein weiterer Vorzug Marylands besteht in seinem Klima. Als der nördlichste der Südstaaten ist Marylands Klima dem des mittleren Deutschlands hinsichtlich der Durchschnittstemperatur durchaus ähnlich, während der längere Sommer dem Landwirth für seine Ernte noch besondere Vortheile darbietet. Dies ist besonders wichtig für den einwandernden Arbeiter, der den Wechsel des Klimas bekanntlich am stärksten empfindet. Wenn hie und da neue Ansiedler Klagen über Fieber in einzelnen Gegenden, namentlich an den Ufern der Bay laut werden lassen, so findet dies seine Erklärung darin, daß die Emigranten, in ihrem Eifer, sich zu acclimatisiren, gar zu schnell die hier übliche Kost adoptiren, an die der deutsche Magen sich erst allmälig gewöhnen muß. Der außerordentliche Reichthum der Bay und der Flüsse an Austern, Fischen und wildem Geflügel, wovon der Landmann kostenlos sein Leben fristen kann, verführt ihn gar zu leicht zu einem zu starken Genuß dieser Nahrungsmittel, wodurch denn Anfangs allerlei kleine Unpäßlichkeiten entstehen, die aber weder von Dauer noch von ernsten Folgen sind.

„Ich komme nun zu einem der wichtigsten Punkte. Durch einen Akt der Gesetzgebung ist hier unter dem Namen: Departement für Arbeit und Ackerbau (Department of Labour and Agriculture) ein Bureau etablirt, das den Zweck hat, arbeitsuchenden Einwanderern oder Kapitalisten, die Grundbesitz zu erwerben suchen, hilfreich beizustehen. Unter der Leitung zweier einflußreicher, intelligenter und human gesinnter Männer hat dieses Bureau während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits die segensreichste Thätigkeit entfaltet. Nicht wie in Castle Garden in New-York, werden die Einwanderer hordenweise gleich einer Heerde Vieh zusammengetrieben, in Eisenbahnzüge gepackt und auf der Reise nach dem Ihnen aufgedrungenen Ziele Hunger und Durst preisgegeben; — hier wird Niemand beeinflußt. — Ein deutscher Beamter dieses Bureaus empfängt die Einwanderer an Bord des Schiffes, notirt die Namen derjenigen, die freiwillig entschlossen sind, hier zu bleiben, ertheilt ihnen bereitwillig jeden erwünschten Rath und Auskunft, und wenn sie auf das Bureau kommen, wird einem Jeden ein seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechendes Unterkommen nachgewiesen. Alles dies geschieht unentgeltlich, Bedürftigen werden sogar die Kosten der Reise nach ihrem Bestimmungsorte geschenkt. In gleicher Weise erhalten Diejenigen, die Land zu kaufen suchen, jede Art von Auskunft und Erleichterung; es sei bemerkt, daß die baaren Anzahlungen hier geringer und die Verkaufsbedingungen überhaupt viel günstiger sind als in Deutschland.

„Als ferneren wichtigen Punkt darf ich nicht unerwähnt lassen, daß, wie ich aus eigener, persönlicher Erfahrung weiß, der Deutsche hier die freundlichste Aufnahme findet, nur daß der Character der Bewohner der südlichen Staaten. was Gemühlichkeit, Offenheit und Gastfreundschaft anbetrifft, eine nahe Verwandschaft zum deutschen Nationalcharacter bekundet, während unsere Landsleute den Nordländer aus zahlreichen Ursachen bekanntlich nicht sehr lieben.

„Ich muß fürchten, den Raum, den Sie mir etwa freundlichst gewähren werden, zu überschreiten und darum will ich es bei dieser kurzen Skizze bewenden lassen. Ich habe kein Interesse, meine Landsleute zu verführen, sich hier niederzulassen, vielmehr ist es nur mein Zweck, den Vielen, die mit der neuen Dampfer-Linie hierher kommen, den Rath zu geben, sich, ehe sie etwa in den Westen gehen, erst über hiesige Verhältnisse zu informiren, wo sie dann aus eigener Anschauung bald dieselbe Ueberzeugung gewinnen werden, wie ich.

„Schließlich sei erwähnt, daß diejenigen, die mit dem Entschluß nach dem Westen zu gehen, nach Amerika kommen, besser thun, ihren Weg über Baltimore als über New-York zu nehmen, da die hiesigen westlichen Bahnen billiger und schneller befördern als die New-Yorker. H. Hoepfner."

*) 1 Dollar Papier ist fast genau = 1 Pr. Thaler und 1 Acre = 2 Pr. Morgen.

Vermischtes.

Düsseldorf, 6. August. [Leutze †.] Die Nachricht von dem Tode Leutze's hat sich leider bestätigt. In der „Newy. Handelsztg." lesen wir Folgendes: „Emanuel Leutze, einer der talentvollsten deutsch-amerikanischen Maler der Neuzeit, starb am 18. Juli Abends zu Washington an den Folgen eines wahrscheinlich durch die große Hitze herbeigeführten Schlagflusses. Am 24. Mai 1816 in Gmünd, Württemberg, geboren, kam er schon in früher Jugend mit seinen Eltern nach den Ver. Staaten und erhielt in Philadelphia seine Erziehung. Nachdem er schon frühzeitig Anlage zur Malerei bewiesen und sein Talent durch fleißige Studien ausgebildet hatte, trat er mit einem Gemälde „Eine Indianerin, welche die untergehende Sonne betrachtet", zum ersten Male in die Oeffentlichkeit und zog damit die Aufmerksamkeit des Publikums in solchem Grade auf sich, daß er mit Aufträgen überhäuft wurde. In Kurzem hatte er durch die Ausführung derselben so viel erworben, daß er sich zum Zwecke seiner weiteren künstlerischen Ausbildung nach Europa begeben und im Jahre 1841 die Maler-Akademie in Düsseldorf besuchen konnte. Hier bildete er sich unter Lessing's Leitung aus und malte sein berühmtes Bild „Columbus vor dem hohen Rath in Salamanca." Im J. 1843 begab sich Leutze nach München, um bei Cornelius und Kaulbach weiter zu studiren und dort entstand sein Gemälde „Columbus vor der Königin Isabella"; während seines Aufenthaltes in Italien malte er die „Landung der Norweger in Amerika" und später in Düsseldorf „Washington's Uebergang über den Delaware", „Washington in der Schlacht am Monongahola" und noch viele andere Gemälde aus der amerikanischen Geschichte. Im J. 1859 wurde er vom Congreß zur Ausführung einer Reihe von Fresco-Gemälden im Capitol nach Washington berufen, wo er von nun an seinen Wohnsitz aufschlug. Zu den herrlichsten seiner dortigen Werke gehören die Gemälde: „Nach dem Westen" sowie die „Emigrantengruppe beim Uebergang über das Felsengebirge." Zur Zeit seines Todes hatte er den Carton eines für den Senatssaal bestimmten allegorischen Gemäldes „Civilisation" vollendet."

— [Exclusiv.] Da die Reunions-Bälle dem im Seebade zu Colberg zahlreich weilenden pommerschen Adel und den Offizieren nicht mehr genügten, so beschlossen einige Herren (an der Spitze stand v. Meyering) eine Separat-Reunion zu gründen. Laut Contract darf aber während der Saison das Gesellschaftshaus seine Räume zu keiner Privatgesellschaft vermiethen, und so blieb jenen Herren nichts übrig, als eine Art Subscription zu eröffnen, wozu man sich unter Angabe von Namen und Stand melden mußte. Juden und getaufte Juden seien ausgeschlossen. Das war mittelst Plakat am Gesellschaftshause öffentlich bekannt gemacht. So geschehen zu Colberg am 26. Juli 1868. — Was diese Absonderung zu einer curiosen macht, ist der Umstand, daß der genannte Hr. v. Meyering die Tochter eines getauften Juden zur Frau hat; derselbe ist nämlich der Schwiegersohn des vor einigen Jahren verstorbenen Bankiers M. Oppenheim, der bei der Taufe den Namen Oppenfeld annahm und geadelt wurde.

— [Bei der Einweihung des Polen-Denkmals] in Rapperswyl wird Herr Prof. Gottfried Kinkel die Hauprede halten. Von ihm rührt auch die in Graf Plater's Einladung erwähnte Schrift über Stärkung Deutschlands durch Wiederherstellung Polens her.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. August. Aufgegeben 2 Uhr 27 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

Weizen, August .	68	68	3½%ostpr. Pfandb.	78⅞	78⅞
Roggen fest,			3½% westpr. do.	76	76
Regulirungspreis	54¼	fehlt!	4% do. do.	82⅞	83
August. . . .	54¼	54	Lombarden . . .	108 2/8	108
Herbst	52¼	52	Lomb. Prior.-Ob.	216	216
Rüböl, August . .	9⅓	9⅓	Oestr. National.-Anl.	55 6/8	55⅞
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89 6/8	89 6/8
August	19⅙	19⅙	Russ. Banknoten.	82 5/8	82⅞
Herbst	18⅝	17 11/12	Amerikaner . . .	76 2/8	75 4/8
5% Pr. Anleihe .	103⅛	103⅕	Ital. Rente . . .	53 2/8	53⅜
4½% do.	95⅞	95 7/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	107 2/8
Staatsschuldsch. .	83⅜	83⅜	Wechselcours Lond.	6 23 7/8	6.23⅞

Fondsbörse: fest, am Schluß matt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 8. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,8	11,8	O	s. schwach	wolkig, Höhenrauch.
7	Königsberg	337,6	15,8	O	s. schwach	heiter.
6	Danzig	337,0	14,2	S	s. schwach	wolkig, gestern den ganzen Tag Höhenrauch.
7	Cöslin	335,9	17,0	SW	schwach	trübe.
6	Stettin	335,6	15,7	SW	schwach	wolkig.
6	Putbus	334,1	16,2	W	mäßig	Regen.
6	Berlin	335,7	17,0	W	mäßig	bewölkt.
7	Köln	336,1	14,7	W	schwach	trübe, etwas Regen.
7	Flensburg	335,0	16,6	SW	mäßig	bewölkt, gestern viel Regen.
7	Haparanda	336,4	14,6		s. schwach	fast heiter.
7	Stockholm	335,8	16,2		s. schwach	wolkig.
7	Helder	337,1	14,9	WSW	mäßig	unruhige, wellige See.

Wenn auch fürstliche Personen
in Krankheitsfällen neben tausenden von Leidenden aus allen Ständen **eines** Präparates sich bedienen, so muß dessen gutes Renommée unerschütterlich feststehen.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff
in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Telegr. Depesche aus Schloß Branitz bei Cottbus ä. D. An einer schweren Krankheit leidend, ersuche ich mir umgehend von Ihrem berühmten Malzextract-Gesundheitsbier zu senden.

Fürst Pückler-Muskau.

Schleusingen, **d. 5. Juli 1868.** Von Ihren rühml. bewährten Malz-Gesundh.-Präparaten erbitte ich mir für meinen kranken Mann, den Königl. Postverwalter **Julius Seidelmann**, Folgendes: 25 Fl. Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade, womöglich umgehend zu senden. **Ich wende mich direct an Sie, um die Präparate möglichst frisch und unverfälscht zu erhalten.** Ihre ganz ergebene **Cäcilie Seidelmann.**

Strzeszkowo, Kreis Wongrowiec, den **6. Juli 1868.** Seit zwei Jahren liege ich am ganzen Körper gelähmt darnieder; aufmerksam gemacht auf Ihre Malzfabrikate, versuchte ich es möglich zu machen, bei meinen beschränkten Mitteln 1 Pfd. Ihrer Chocolade zu erwerben. Nach Gebrauch derselben **fühlten sich meine Kräfte so gehoben,** daß in mir die Ueberzeugung erwachte, nach längerem Gebrauch derselben würde ich wieder Herr meiner Bewegungen sein. Folgt Bestellung. **Rudolf Henning.**

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: (8228)

Die General-Niederlage bei

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38 in Danzig und **Stelter** in Pr. Stargardt.

☞ Wirklich echtes ☜

caucasisches Insectenpulver

nebst den dazu gehörigen in Frankreich patentirten Spritzmaschinen (Ballons-Pousse-Poudre) zur gänzlichen Beseitigung der Motten, Schwaben, Franzosen, Flöhe, Ameisen ꝛc. wie auch zum

Aufbewahren des Pelzwerks

empfiehlt die Parfümerie- und Toiletten-Handlung von (8450)

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.

Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Rß.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für **Danzig** befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

R. F. Daubitz'scher

Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,** ist zu haben bei:
Frdr. Walter in Danzig, **Julius Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin, **Otto Schmalz** in Lauenburg.

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,
Büchsenmacher in Köln a. Rhein.
Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von 2⅔ Rß an,
Doppelte	„ 5²/₂ „ „
do. damsc. mit Patent .	„ 10½ „ „
Lefaucheux	„ 22 „ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie, (9013)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Der Cravatten- und Handschuh-Fabrikant
J. F. Bolle aus Berlin,

empfiehlt den geehrten Herrschaften Danzigs und dessen Umgegend ganz ergebenst zu diesem Dominik sein bekanntes größtes Lager der allerneuesten Cravatten und Shlipse, schwarzseidenen Halstücher, Châles, Chemisetts, moderne Herrenkragen in Shirting und Leinen, Gummiträger, ferner ein gut sortirtes Handschuh-Lager in Glacé, Waschleder, seidenen und Zwirn-Handschuhen ꝛc. zu den bekannten billigsten festen Preisen und bitte um gütiges Wohlwollen. (8834)

☞ Der Stand ist in den Langenbuden, vom Hohenthore die erste. ☜

Zur Lieferung Oberschlesischer Steinkohlen aus den rennomirtesten Gruben empfiehlt sich

(9028) **P. Keil in Kattowitz.**

Die Kunststein-Fabrik

von



E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, **Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.** (207)



Pferde- und Fohlenmarkt zu Frankfurt a. M.

am 25., 26. und 27. August 1868.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, mit schönsten Musterplätzen umgebenen neuen prachtvollen Stallungen sind zur Aufstellung der feineren Pferde bestimmt.

Prämiirung am 25. August nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.

Verloosung am 27. August öffentlich vor Notar und Zeugen von **61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 9 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, Schlitten nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werthe von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen** sowie auf **Loose,** Letztere à Thlr. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel,** zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins:

Dr. Georg Haag.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867
für sämmtliche Artikel.

Die chemisch-rationelle Weinveredlung

für rothe und weisse Weine aller Länder.

C. Kraus & Comp. in Mainz,
Dampf-Alkoholisir-Anstalt.

Gebrauchs-anweisungen und Preiscourant franco gegen franco. (8763)

IDUNA,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Herrmann Lehmann** in Danzig eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Halle a. S., den 5. August 1868.

Die Direction.

Dr. Herrmann. Dr. Wiegand.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction der „Iduna" erbiete ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerken, daß ich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit, auch ermächtigt bin, Statuten, Prospecte, Erläuterungen und Antragspapiere unentgeltlich zu verabreichen.

Die Gesellschaft, welche unter Oberaufsicht des Staates steht, und auf Gegenseitigkeit gegründet ist, so daß alle Gewinne den Versicherten durch Dividende wieder zufließen, schließt Versicherungen von Capitalien, zahlbar beim Tode oder bei Lebzeiten, Versicherungen von Renten, sofort oder später beginnend, Wittwen-Pensions-Versicherungen, Ueberlebungs-Versicherungen durch **Capital und Rente, Aussteuer-Versicherungen,** sowie Versicherungen eines Sterbe- oder Begräbniß-**Geldes von 50 Thlr. bis 200 Thlr.**

Danzig, den 5. August 1868. (9068)

Herrmann Lehmann,
Haupt-Agent,
Ankerschmiedegasse No. 21.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populaire Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorräthig. (3957)

Acht kaukasischer Wanzentod.

Betrag zurückerstattet, wenn kein Erfolg!

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt! Einzige Niederlage für Danzig bei **Wilhelm Homann,** Glockenthor No. 4, in Mewe bei **Otto Osmitius,** in Pr. Stargardt bei Geschwister **Arndt.** (5798)

Homöopathische Apotheke.

Hausapotheken, Reiseapotheken, Viehapotheken, einzelne Mittel, sowie homöopathische Bücher zum Selbstunterricht.

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse No. 15,
(8726) nahe dem breiten Thor.

Das militär. Pädagogium

unt. **Dr. Killisch,** Berlin, Commandantenstr. No. 7, bereitet für **alle Militairexamen** schnell und gut vor. Gute Pension. Neue täglich aufgenommen. Schon über 1500 vorbereitet. (8216)

Einige gebildete zweite Inspectoren und Eleven suche zum 1. Septbr. **Böhrer,** Langgasse 55.

Harzkäse, vorzüglich von Geschmack. In Kisten von 8—16 Schock à 7½ Sgr.; 24—40 Schock à 6½ Sgr.; alter **10jähriger** Nordhäuser **Kornbranntwein** à Quartflasche 15 Sgr. incl. Flasche; schöner alter **Kornbranntwein** à Quart 6 Sgr.; delikate haltbare neue saure **Gurken** à Anker 3 Rß, versendet gegen Nachnahme. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (8998)

Robert Bockemüller,
Hasselfelde im Harz.

Liebig's Fleischextract

zur Bereitung billiger Fleischsuppen, eben so nahrhaft, und wohlschmeckend wie von frischem Fleische empfiehlt das General-Depôt von **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (839)

Gehör. An d. Apotheke in Neu-Gersdorf, Sachsen. Ew. W. erlaube ich mir über die Wirkung des von Ihnen bereiteten Gehöröls berichten zu können. In vielen Fällen, wo ich es angewendet, besonders nach rheumat. Leiden, bei nach Nervenfieber, Scharlach- u. and. Krankheiten zurück geblieb. Schwerhörigkeit, Ohrensausen ꝛc. habe in mehreren Fällen, auch bei Kindern, theils radicale Heilungen, stets aber wesentl. Besserung beobachtet, **was ich Ihnen hierdurch gern mittheile.** Folgt **Bestellung** ꝛc. **Alt-Berun** b. Oppeln. Königl. Stabsarzt. Dr. **Stark.** Ueber 180 dankbare **Briefe** (bei **jeder** Flasche!) liegen **Jedermann im Original vor.** 1 Flasche 10 und 20 Sgr. **Depots bei Apotheker Schleusener.** (9050)

Hundepillen,

genannt:

Dog-Balls,

fabrizirt von dem concessionirten Chemiker und Droguisten

A. Hrm. Böldt in Genf.

In England sehr gesucht und brevetirt.

Diese kleinen **Balls,** d. h. Kügelchen, werden in ganzen und halben Schachteln, enthaltend 80 und 40 Balls zu 2 Frkn. oder 1 Fl. öst. Whrg. und 1 Fr. oder 50 Kr. öst. Whrg. sammt Gebrauchsanweisung verkauft. Selbe dienen als **vorzügliches** Schutzmittel, die Hunde vor Wuth und Tollkrankheit zu bewahren und sind daher in der **heißen** Sommerzeit und bei großer Kälte dringendst anzurathen, für fette, gutgenährte Hunde aber höchst **nothwendig** und **geboten.** — Alle Hundskrankheiten junger und alter Hunde, wie Seuche, Veitstanz, Würmer, Zittern ꝛc. werden hiermit vollkommen kurirt. — Behandlungsart ist beigegeben.

Depots in London, Liverpool, Newyork.

In **Berlin** bei Herrn Apotheker **Dr. A. Brettschneider,** Oranienburgerstr. 37.

In **Hannover** bei Hrn. **C. P. Sonntag,** Gr. Packhofstr. 30.

In **Frankfurt a. M.** bei Herrn Chemiker und Apotheker **J. B. Lindt,** Schnurgasse 58.

In **Dresden** bei Herren Droguisten **Spalteholz & Bley.**

In **Wien** bei Herrn Apotheker **Charles Spitzmüller** am hohen Markt.

In **Florenz** beim Königl. Hoflieferanten Sigr. **Phil. Compaire** im Palazzo Corsi.

In **Bruxelles** bei **Mr. Delacre,** Pharmacie anglaise.

In **Basel** (Schweiz) bei Herrn Apotheker **Engelmann.**

In **Genf** beim **Fabrikanten** und in den **Lokal-Niederlagen,** sowie in noch vielen andern Städten des In- und Auslandes. (9011)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) **Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.** (300)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis **d. Gewerbeh.**

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Cartons, Papier u. s. w. Derselbe eignet sich vorzüglich für Wirthschaften und Bureaux, à Flasche 4 und 8 Sgr.

In Danzig zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (8451)

Asphalt-Dachpappen,

englisch Dachüberzug, als einzig probates Mittel zum Dichten alter schadhafter Pappe, Filz- und Dornscher Dächer, sowie sämmtliche Materialien zur Dachbedeckung aus der berühmten **ostpr. Asphalt-Dachdeckmaterialien-Fabrik von F. Haurwitz & Co. zu Königsberg i./Pr.** empfiehlt zu Fabrikpreisen (7858)

die Niederlage von

Ernst Beyer zu Danzig,
Fleischergasse No. 11.

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln, welches unter specieller Aufsicht der Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht,** halten wir bestens empfohlen und bitten um gefällige Aufträge darauf

Richd. Dühren & Co.,

(8635) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cementfabrik stets in frischer Waare zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,

(3934) Danzig, Lastadie No. 5.

Besitzungen von 8, 6, 4 und 3 Hufen culmisch, in der Nähe von Güldenboden, sind zu verkaufen durch (9046)

H. Baumbach
in Güldenboden.

Die zum Dominium Wiersch bei Osche gehörige (8554)

☞ **Klingermühle** ☜

mit ganz neu ausgeführten z. Theil noch in der Vollendung begriffenen großen Bauten ist billig zu verkaufen; nur bis Ende October noch verpachtet.

Ich beabsichtige, mein in bester Lage der Stadt befindliches **Wohnhaus,** in welchem ich seit 10 Jahren ein renommirtes **Conditorei- und Restaurations-Geschäft** betrieben habe, mit vollständigem Inventarium sogleich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (8945)

Stolp in Pommern. **Fr. Tegge.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut. (9082)

Putzig, den 7. August 1868.

D. Rosenstock
und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elise** mit Herrn **Hermann Pickering** auf Müggau bei Danzig zeigen hierdurch ergebenst an. (9081)

Gora, 7. August 1868.

R. Schultz
nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Schultz**, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **R. Schultz** auf Gora bei Pr. Stargardt, zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Müggau, 7. August 1868.

Hermann Pickering.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten:
Herr Kfm. **J. Kowalek**, Heiligegeistg. No. 13,
Herr Kfm. **F. E. Schlücker**, Jacobsthor No. 2,
Herr **Gustav Böttcher**, Paradiesgasse No. 20,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
[267] Langgasse No. 12.

Depot-Lager
von Cigarren vereinigter Hamburger Importeure und Fabrikanten.

Comtoir: Danzig, Jopengasse No. 47.

FRANZ EVERS.

Den Herren Officieren die ergebene Anzeige, daß ich meine Waschleder-, Glacé-Handschuhewäsche nach der Rittergasse No. 16 verlegt habe. **Emilie Schultz.** Reparaturen werden gut gemacht.

Ausschuss-Porzellan

ist stets in großer Auswahl zu billigen Preisen vorräthig bei

H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Bremer Cigarren.

Das Cigarren-Engros-Geschäft
(8908) von
Carl Hüne in Bremen
ist in **abgelagerter Waare** wohlassortirt und versendet **Probezehntel** unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Preisliste franco. Bedienung prompt u. billig.

Feinste Thorner Lebkuchen u. Cathasinchen v. G. Weese empfiehlt (9083)
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Englische Albert- und Victoria-Biscuits empf.
C. W. H. Schubert, Hundeg. No. 15.

Kirschsaft, frisch von der Presse, jetzt beim billigeren Einkauf, per Quart 3 Sgr., empfiehlt **E. H. Nötzel**, am Holzmarkt, Mühleng.-Ecke, **im Schank-Local.** (9055)

Goldfische, dazu gehörige Gläser, Kescher u Tuffsteinuntersätze letztere eigenes Fabrikat, mit Pflanzen decorirt, empfiehlt die **Aquarienhandlung** von **August Hoffmann**, Heiligegeistgasse No. 26. (8957)

Leck- und **Preßhonig**, wie auch **frischen Kirschsaft** empfiehlt (9077)
H. H. Zimmermann, Langefuhr.
Aufträge werden entgegengenommen Heiligegeist- u. Ziegengassen-Ecke No. 24.

Frisch geräuch. Speckflundern, zum Versenden geeignet, empfiehlt billigst die (9085)
Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.

Bestellungen auf trockenes hochländisches Buchen-Kloben-Holz, welches per Kahn Dienstag, den 11. d. Mts., hier eintrifft, werden frei vor die Thüre zu liefern angenommen Ketterhagischegasse No. 7. (9062)

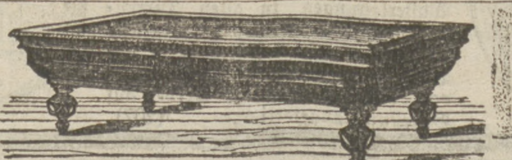
!! Für Fußpatienten !!

Das älteste Fußübel jeder Art, besonders Nagelkranken, empfehle ich mich durch praktische Erfahrung mit der Kunst (ohne den Patienten zu chloroformiren) schmerzlos die krankhaftesten Nägel zu operiren, daß die Heilung sofort eintritt, was von **Niemandem** bis jetzt mit größerem Erfolge hat erzielt werden können.

Ad. Büchner, prakt. Hühneraugen-Operateur, Schmiedegasse No. 15, am Holzmarkt.

Das
Verkaufs-Magazin
des
Armen-Unterstützungs-Vereins,
Bleihof No. 4,
empfiehlt
sein Lager fertiger Bekleidungsgegenstände,

welche billigst und ohne Nutzen für den Verein zu folgenden Preisen verkauft werden:
Blaue Leinwandschürzen a 16 Sgr., Gingham-Schürzen a 13½ Sgr., wollene Schürzen a 15 Sgr., weiße Schirting-Schürzen mit Schlabchen a 14 Sgr., Lintröcke von Nessel a 1 Thlr. 10 Sgr., von Baumwolle a 1 Thlr. 2½ Sgr., von Kattun a 1 Thlr. 11 Sgr., von couleurtem Wollenzeuge von 1 Thlr. 18 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., schwarze Jacken a 1 Thlr. 5 Sgr., graue Jacken a 1 Thlr. 2½ Sgr., schwarze Blousen a 1 Thlr. 1 Sgr., Nachtjacken a 20—22 Sgr., Nachthauben a 6—6¼ Sgr., Mullhauben a 7 Sgr., Wattenröcke a 1 Thlr. 12 Sgr., leinene Frauenhemden a 29½ Sgr., leinene Mädchenhemden a 26½ Sgr., Frauenhemden von Nessel a 20½ Sgr., Mädchenhemden von Nessel a 18 Sgr., leinene Mannshemden a 26 Sgr., leinene Kinderhemden a 16 Sgr., Frauenhosen von Nessel a 18 Sgr., von Parchend a 24 Sgr., weiße Baumwollstrümpfe a 12 Sgr., blaue 13 Sgr., leinene, blau und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, kurze 27 bis 29 Sgr., lange 1 Thlr. 2 Sgr. bis 1 Thlr. 3 Sgr., Arbeitshemden von geköpertem Baumwollenzeuge, lange 1 Thlr. 7 Sgr., kurze 1 Thlr. 1 Sgr., Arbeitshemden von blauem Nessel, lange 28 Sgr., kurze 24 Sgr.



(8967)

Marmor- und Schiefer-Billards,

mit den ersten Pariser Mantinellbanden,
empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von **A. Wahsner** in Breslau, Weißgerberstraße 5.

Th. Barg,

Neufahrwasser Bahnhof, Danzig, Hopfengasse No. 35,

empfiehlt ab Lager und ex Schiffen:
prima englischen blauen Dachschiefer,
englische glasirte Thonröhren,
holländ. Dachpfannen,

Forstpfannen,	**Asphalt-Dachpappen,**
Chamottsteine,	**Chamottthon,**
Portland-Cement,	**engl. Steinkohlentheer,**
Asphalt,	**Mauersteine,**

ferner:
Maschinenkohlen, sowie alle Sorten Nußkohlen
franco Kahn und frei Bahnhöfe Neufahrwasser und Danzig.

Gebr. Wulff, Bromberg,

Bahnhofstraße No. 30, 31,

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt,

empfehlen ihr Etablissement zur Anlage von Brennereien mit und ohne Dampfbetrieb, Mühlen 2c., Dampfmaschinen, Locomobilen, Mahlgänge, anerkannt gute eiserne Rostwerke und Dreschmaschinen für 2, 4, 6 Pferde, sowie landwirthschaftliche Maschinen aller Art halten wir vorräthig.
Centrifugalpumpen zur Entwässerung von Seen, Teichen, Niederungen, deren Leistungen durch Autoritäten beglaubigt sind, stehen stets zu Diensten. (9025)

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.
Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt (6251)

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Deutsche
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten Otto Pau sen in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt. (266)



Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Postdampfschifffahrt
BREMEN und NEWYORK,
Southampton anlaufend.

Von Bremen:		Von Newyork:	Von Bremen:		Von Newyork:
D. **Hansa**	15. August	10. September	D. **Union**	12. September	8. October
D. **Amerika**	22. "	17. "	D. **Newyork**	19. "	15. "
D. **Weser**	29. "	24. "	D. **Deutschland**	26. "	22. "
D. **Hermann**	5. September	1. October	D. **Rhein**	3. October	29. "

Ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.

Fracht £ 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE,
Southampton anlaufend.

Von Bremen:	Von Baltimore:	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. Baltimore 1. September.	1. October.	D. Baltimore 1. November	1. December.
D. Berlin 1. October	1. November.	D. Berlin 1. December	1. Januar 1869.

Ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

BREMEN und NEW-ORLEANS

ausgehend und rückkehrend **Southampton** und **Havana** anlaufend:
D. **Bremen** am 14. October. D. **Newyork** am 11. November.

Passage-Preise nach **Havana** und **New-Orleans**: Erste Cajüte **200** Thaler, zweite Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant.

Fracht £ 2. 10 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (222)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

Depeschen-Formulare,

wie sie vor Kurzem von der Behörde neu entworfen sind, habe ich im Königl. Telegraphenamte deponirt, von wo dieselben zu entnehmen sind.

A. W. Kafemann.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen, in **Tiegenhof** durch die **Expedition des „Tiegenhöfer Telegraphen“** zu beziehen:

Handbuch der
Thier-Heilkunde
von
P. Wiebe, Ladekopp.

kl. 8. broch. Pr. 15 Sgr.

Danzig, 1. August 1868.

A. W. Kafemann.

Ein in voller Nahrung stehender **Gasthof**, in einer Provinzialstadt, an einer frequenten Stelle gelegen, ist eingetretener Kränklichkeit halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen **zu verkaufen** durch (9009)

S. M. Jacobi in Elbing.

Von meinem hierselbst unweit des Bahnhofes hart an der Chaussee nach Pr. Stargardt belegenen Besitzthum beabsichtige ich zwei Häuser, einen Stall und einen Theil eines Obstgartens sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück ist laudemienfrei und eignet sich zu jedem Geschäfte; in dem vorderen Wohnhause wird zur Zeit ein Materialgeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Reflectirende mögen sich persönlich melden bei

(8901) **Haering**, Buchbindermeister in Pelplin.

---

500 starke, gesunde Hammel, zur Mastung geeignet, sucht (9047)

Otto Frankenstein.
Wiese bei Reichenbach i./Ostpr.

Wegen Kränklicht. d. Bes. soll die Posthalterei zu Carthaus (19 Pferde), sow. mehr. das. bel. Hausgrundstücke u. e. nahe gel. Bauergut, i. Ganz. od. geth. verkauft werden. Näh. durch d. Posthalterei zu Carthaus. (8831)

Ein Gut in Pommern, eine halbe Meile von der Stadt und Eisenbahn entfernt, von 1100 Morgen Größe, worunter 400 Morgen guter Weizenboden und 400 Morgen guter Gerst- und Roggenboden, 180 Morgen beste Stromwiesen und 120 Morgen Laubwald und Weide, ferner mit einer rentablen Cylindermühle versehen, vollständigem Inventarium und guten Wirthschaftsgebäuden, feststehenden Hypotheken, ist Umstände halber bei 20,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei **J. E. Eckstädt** in Lauenburg i./P. (8636)

---

1 ausgeb. Wirthsch. i. gut. Lage, mit gut. Gebäud., 6½ Hufe, schön. Acker und Wies., 6 Pferde, 6 Ochsen, 9 Kühe u. Jungv., 150 Schafe, soll mit voller Ernte für 17,500 Rℓ. mit 7000 Rℓ. Anz. verk. werd. d. **F. Latendorf**, Danzig. (9061)

Vor meinem baldigen Umzuge nach meinem Hause Heiligegeistgasse No. 53 verkaufe meinen Vorrath von Concert-, Stutzflügel u. Pianinos zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (8777)

G. Wiede, Hundegasse No. 104.

Einen jungen Mann

für das Tuch- und Modewaaren-Geschäft, zugleich mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Engagement oder auch zum 1. Septbr. d. J.

M. Schneider
(9044) Mewe.

Ein Landwirth, verheirathet, mit guten Empfehlungen, sucht vom 1. October d. J. eine Stellung. Nähere Auskunft wird ertheilt Brodbänkengasse No. 31. (9084)

Eine Erzieherin, die schon mehrere Jahre in einem Hause mit Erfolg gewirkt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum Oct. d. J. ein anderes Engagement. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 9056.

Eine Dame mit guten Empfehlungen wünscht die Stelle der fehlenden Hausfrau und Mutter zu vertreten. Näheres vermittelt die Exped. d. Bl. unter No. 8977.

6000 Thlr. u. 15- b. 10,000 Thlr.
ländl. 1. Stelle zu bestätigen. (9065)
Bach, Hundegasse No. 6.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 9. August:
Große Vorstellung und Concert,
verbunden mit:
Großem Brillant-Feuerwerk
u. bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens,
arrangirt und abgebrannt von dem Kunstfeuerwerker Herrn Behrend.
Zum Schluß (ganz neu): **Die Beleuchtung u. das Feuerwerk in der Arena von Verona bei der Durchreise des Kaiser am 8. Januar 1857.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 5 Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 Sgr., sind bei Herrn Grentzenberg u. im Etablissement zu haben.
Bei ungünstigem Wetter Vorstellung und Concert im Saale.
Montag, 10. Aug.: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr.

Der ich einst „mit Byron“ sagte:
„Nicht bitt' ich um ein holdes Pfand,
Ein Trost, wenn ich allein;
Es sei kein Denkmal zugewandt,
Dem Herz, das einzig Dein,“
Sag' ich nun: Nicht wird „jetzt“
und kein wird „ein“
alsdann zufried'ner sein.

(9045) **Ritsyrn.**

Dombauloose

à 1 Rℓ. in der Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.